Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 29 (1925-1926)

Heft: 7

Artikel: De Früehlig!
Autor: Hägni, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667116

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nach dem Diemershaldenweg überführt worden. Heilbronn wird ohne Zweifel reich an Wahrseichen gewesen sein. Bekannt ist heute nur noch der Kirchens oder Siebenröhrenbrunnen, der einst als Heilbrunnen bezeichnet worden



Das Mopferle auf der Schloßbrücke in Groß= sachsenheim.

ist und nach dem die Stadt ihren Namen erhalten haben soll. Das letztere stimmt aber nur insofern, als der Brunnen keine Heilquelle ist, sondern in der heidnischen Zeit als heilige Quelle verehrt wurde; die Stadt wird denn auch in den ältesten Urkunden Heilacprunno genannt. An der Quelle soll sich einst Karl der Große gelabt haben, der die neben derselben stehende verfallene Kapelle wiederherstellen ließ und damit eigentlich die Gründung der Stadt veranlaßte.

Das Wahrzeichen der Stadt Laufen am Neckar, die Regiswindis-Kapelle, führt ebenfalls in ganz alte Zeiten zurück. Die Kapelle befindet sich neben der im Jahre 1227 zu Ehren und über dem Sarge der im selben Jahre heilig gesprochenen Regiswindis erbauten Regiswindisskirche, und in derselben hat der Sarkophag der Heiligen seinen Plat. Die Sage erzählt, daß die siebenjährige Regiswindis, die Enkelin Raiser Ludwigs des Frommen, von ihrer Wärsterin in den Neckar hinabgestoßen worden sei und dort den Tod gefunden habe. Da sich die Gesichtsfarbe des Kindes nach dem Tode nicht verändert und es seine Arme kreuzweise überseinander geschlagen habe, hat man es damals schon allgemein für eine Heilige gehalten.

Der Spion von Aalen, der zu einem Fensterchen am Turme des alten Rathauses hinaussichaut, ist eine mit der Uhr verbundene Spieslerei, wie sie häusig zu sinden ist. Von dem Spion erzählt man, daß er bei irgendeiner Beslagerung Aalens hinausgesandt worden sei, um sich über das seindliche Heer zu erkundigen. Er hat die Sache aber recht originell betrieben. Isedermann, der ihm beggegnete, sagte er, er sei der Spion von Aalen. Die Feinde haben ihn deshalb für einen Trottel gehalten und ihm alles gezeigt oder gesagt, was er wissen wollte. Zum Dank für die ausgezeichneten Auskünste, die er hereinbrachte, hat man sein Bild am Ratshause anbringen lassen.

Außer den genannten Wahrzeichen gibt es noch eine größere Anzahl in Württemberg: Die Köngener Brücke, von der die Volkssage erzählt, daß Herzog Ulrich zu Pferde von ihr in den Neckar hinabgesprungen sei; der fünfknopfige Turm in Schwäbisch Emünd; der Kaiserstuhl in Rottweil; die Reuterles-Kapelle beim Kalten Feld; die Sau im Goldenen Saal zu Urach und der Mehlsack in Ravensburg, ein alter Festungsturm, der seiner Farbe wegen den Na= men erhalten hat. Zum Schluß nennen wir noch den Blautopf von Blaubeuren. Diese geheimnis= und stimmungsvolle Quelle hat die Phantasie des Volkes ununterbrochen beschäf= tigt; die schönste Sage, die wir über sie besitzen, ist die Historie von der schönen Lau von Eduard Mörike.

De Früehlig!

Was ist ä, was ist ä, Daß alles so rennt? "En Bueb mit eme Blüemli "Sei grad durebrennt!"

Si sueched und sueched 's Dorf us und 's Dorf i — Dä Bueb isch verschwunde, 's weiß niemer wohi!

Tez lueged am Bächli, Det badet er d'Händ — Herrjeger, de Früehlig! 's häde niemer meh kennt!

Rubolf Sägni.